

Die Kunstschatze, die das Schloss beherbergt, sind ausnahmelos vom jetzigen Besitzer dorthin gebracht worden, entziehen sich also der Inventarisierung an dieser Stelle.

Rittergut.

Wohnhaus des Inspectors in Verbindung mit dem Stallgebäude nach Nordwesten zu gelegen, bestehend aus Erd- und Obergeschoss. Die unteren Räume des ersteren sind grösstentheils mit Kreuzkappen eingewölbt, unter Zuhilfenahme von quadratischen Pfeilern mit Halsglied, eine kräftige Platte mit Hohlkehle. Die Ecken am Schaft des Pfeilers sind abgefast. Ein Fussgesims fehlt.

Im Stallgebäude, einer dreischiffigen Anlage, treten dieselben Pfeiler auf. In der Mitte ein schmäleres Schiff für den Gang; die seitlichen, etwa doppelt so tief ausgebildet, für das Vieh. Die einzelnen Joche sind durch Kreuzkappen eingewölbt ohne sichtbare Gurtbögen.

Das Aeussere ganz schlicht, die Fenster mit einfacher, vorstehender Umrahmung. An der südöstlichen Ecke eine Sonnenuhr. Eine quadratische Holztafel mit der Stundenskala. Oben links bez. Sibilabi- | tur. | aetas.

Unten rechts bez. erectū | Δ̄ 1670. | Renov. 1807 u. 1862.

Auf einer Scheune eine Wetterfahne bez.: H. F. V. F. | 1660. Mit Bezug auf Heinrich Freiherrn von Friesen.

Seifersdorf.

Kirchdorf, 5,8 km nordnordwestlich von Radeberg.

Die Kirche.

Der Bau.

Die jetzige Kirche ist laut Urkunde im Thurmknopfe einheitlich im Jahre 1604 „von Grund auf neu zu erbauen angefangen worden samt einem schönen Altar, Taufstein, Predigtstuhl, Por-Kirchen, Stühlen und andern Stücken darin gehörig, gezieret, von dem Edlen, Gestrengen und Ehrenvesten Wolf Dietrichen von Grünrod, Erb und Lehnherrn allhier zu Seifersdorf. Während des Kirchbaues am 21. Sept. 1604 stürzte der Thurm, der über 25 Ellen hoch über das Dach auferbauet gewesen ist, durch Verwarlosung eines Schwibbogens ein und schlug das halbe neu auferbaute Dach samt einen gewölbtem Chor und einem Stück Mauer darnieder, wodurch sich die Bauzeit bis 1605 verzögerte“.

Die Kirche (Fig. 244), im Grundriss ein langgezogenes Rechteck von drei Jochen, nach Osten zu ein weiteres Joch in drei Seiten des Achtecks abgeschlossen. An das dritte Joch der Südseite ist der Thurm angebaut. Ein Wendelstein schliesst sich nach Osten zu an. An den Achteckseiten des Chores vier Strebepfeiler, zwei übereckgestellte an den Thurmecken, ein dritter zwischen dem ersten und zweiten Joch der Südseite. Nach Norden zu finden sich noch zwei weitere Pfeiler.

Das Aeussere wurde im Jahre 1892 vom Baurath Schramm umgebaut, wobei die westliche Vorhalle mit den Treppen, der Anbau um den Wendelstein und die Heizanlage nach Norden zu entstanden. Bei letzterer wurde das Fenster im dritten Joch mit versetzt. Ausserdem legte man unter den Emporen südlich und